

Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen: Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Hermiträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr 276.

Freitag den 25. November.

1898.

Für den Monat Dezember werden noch Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“, zum Preise von 40 Pfg. resp. 42 Pfg. von allen Postanstalten, Postbüros, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

Politische Uebersicht.

Frankreich. Zur Dreyfußsage wird aus Paris entgegen den früheren Meldungen berichtet, der Kassationshof habe, nachdem er die Generale Boisdeffre und Gonse vernommen hatte, Piquart benachrichtigt lassen, er werde am Dienstag nicht mehr verhört werden. Infolgedessen wurde Piquart gegen 2 1/2 Uhr in das Gherde-Midi-Gefängnis zurückgebracht. Oberst Piquart verließ das Gefängnis Gherde-Midi am Mittwoch Vormittag 11 1/2 Uhr, traf um 11 Uhr 50 Min. in dem Justizpalast ein und wurde sofort vor den Kassationsgerichtshof geführt, welcher ihn bis zum Abend verhörte. „Matin“ will wissen, de Boisdeffres Vernehmung durch den Kassationshof habe ergeben, daß der gewesene Generalstabschef von allen Schritten Piquarts, die Dreyfuß' Unschuld und Eberhays Schuld ergaben, genau unterrichtet war und Piquarts bekannte Sendung in die Sahara selbst veranlaßt hat. Nach dem „Gaulois“ soll Zurlinden beschloßen haben, Piquart ungehört vor ein Kriegsgericht zu stellen, das voraussichtlich zum 12. Dezember einberufen wird. Dem „Matin“ zufolge beschlagnahmte der Untersuchungsrichter im „Credito Yvonais“ 53 Briefe, unter denen sich mehrere befinden, die Eberhays von militärischen Persönlichkeiten empfangen hat. Das Blatt fügt hinzu, die Briefe seien von höchster Wichtigkeit und ließen keinen Zweifel über die Rolle Eberhays in der Dreyfuß-Angelegenheit.

Österreich-Ungarn. Die Demission des österreichisch-ungarischen Reichsriegsministers steht doch noch nicht ganz fest. Während verschiedene Wiener Morgenblätter vom Mittwoch das Gerücht, Reichsriegsminister Frhr. v. Krieghammer habe seine Demission eingereicht, mehr oder weniger bestimmt wiederholen, stellt das „Neue Wiener Tageblatt“ fest, daß in unterrichteten Kreisen zur Zeit von dieser Demission nichts bekannt sei. — Das österreichische Abgeordnetenhaus begann am Dienstag die Verhandlung des Antrages Daszynski-Kosjakiewicz wegen Verhängung des Ausnahmezustandes in Galizien. Daszynski schilderte in dreißtündiger Rede auf Grund statistischer Daten das Elend der Bauern in Galizien, behauptete, daß der Ausnahmezustand vorwiegend zur Unterdrückung der sozialistischen Propaganda in Galizien benutzt worden sei, und brachte die beständige Angriffe auf die Verwaltung und den Richterstand Galiziens vor. Ministerpräsident Graf Tisza trat diesen Angriffen mit größter Entschiedenheit entgegen. Wenn die sozialistische Partei die Anschuldigungen theile, denen Daszynski in seiner Rede Ausdruck gegeben, dann sei es vollkommen begründet, daß die politischen Behörden Galiziens, welche für Ruhe und Ordnung verantwortlich seien, ihre Aufmerksamkeit dieser Partei zuwenden. Die zur Verhängung des Ausnahmezustandes notwendigen, gesetzlich vorgeschriebenen Bedingungen seien vorhanden gewesen. Es seien in der Zeit vom 23. Mai bis Ende Juli d. J. 150 Plünderungen und eine ungezählte Reihe von Diebstählen und Mordverbrechen vorgekommen. Die Bewegung richtete sich gegen die Juden. Diese seien aber völlig gleichberechtigte Bürger des Staates und es sei Pflicht des Staates, jeden Bürger, ganz gleich, ob er Jude oder Christ sei, oder welcher Nationalität er angehöre, zu

schützen. Er hoffe, es werde in verhältnismäßig kurzer Zeit möglich sein, auch den letzten Rest der galizischen Bezirke vom Ausnahmezustand zu befreien. (Lebhafte Beifall.) Nach der Rede des Ministerpräsidenten wurde die Debatte abgebrochen und die nächste Sitzung auf Donnerstag anberaumt. — Urge Studententumulte ereigneten sich am Dienstag aus Anlaß der stümischen Borgänge im Abgeordnetenhaus in Budapest. Die Polizei wurde am Polytechnikum und an der Universität mit Steinen bombardiert; infolgedessen kam es zu scharfen Angriffen mit blanker Waffe, was zahlreiche Verwundungen herbeiführte. Ein Aufmarsch des Rectors am schwarzen Breite der Universität warnt die Studenten, die Straßenzüge fortzusetzen, da sie sonst die schweren Folgen sich zuzufügen hätten. Eventuell sollen die Vorlesungen sistirt, ja sogar die Universität geschlossen werden. Im Universitätsklubverein fanden Dienstag Abend große Demonstrationen statt; die Polizei lernte die Localitäten und sperrte dieselben. 2 Personen wurden verhaftet. Das Verhör mit 220 verhafteten Studenten begann noch am Abend. Diejenigen, welche nur der Uebertretung beschuldigt werden, wurden noch im Laufe der Nacht abgeurtheilt und sodann in Freiheit gesetzt. Die Polizei entließ am Mittwoch sämtliche verhaftete Studenten, nachdem denselben Geldstrafen auferlegt waren. Mittags kam es vor der Universität abermals zu einem Zusammenstoß zwischen der Polizei und Studenten. Die letzteren beslagerten sich beim Rector, welcher die Polizei aus der Aula hinauswies. Die Studenten sandten sodann zu den oppositionellen Parteien eine Deputation, welche darauf mit mehreren Abgeordneten zur Aula zurückkehrte. Die Polizei forderte hierauf die wieder angekommenen Studenten abermals auf, auseinanderzugehen und zerstreuten dieselben, als sie dieser Aufforderung nicht Folge leisteten. Auf der Straße vor dem Abgeordnetenhaus war es am Mittwoch ruhig. Anmüllungen fanden nicht statt. Auf dem Museumring patrouillirte die Polizei. Das Abgeordnetenhaus war wieder von einer Polizeikette abgesperrt. — Der Abgeordnete Ludwig Pollo (Unabhängigkeitspartei) ließ den Minister des Innern Berzel fordern, weil er sich durch einen Rufus in der Rede des Ministers beleidigt fühlte. Die Zungen des Ministers sind Graf Stefan Tisza und Graf Stefan Keglevich. — Graf G. Luchowitski wurde aus kaiserliche Postlager nach Budapest beschieden; die Reise hängt mit der Lage in beiden Reichshälften zusammen.

Italien. In der italienischen Deputirtenkammer erklärte am Dienstag auf Anfrage der Deputirten Soci und Gattorno, ob die Regierung bei Annahme der Einladung Rußlands zur Abrüstungskonferenz Vorbehalte im Namen des Völkerrichts bezüglich der natürlichen Grenzen Italiens gemacht habe, Minister Canevaro, die Regierung habe der hochherzigen Initiative des Kaisers von Rußland zugestimmt und dabei die bekannten Erklärungen abgegeben. Jetzt werde das Programm der Konferenz abgewartet. Die Regierung könne sich nicht vorher auf Diskussionen einlassen, die zum Mindesten unnütz sein würden; aber in keiner Weise könne sie über Grenzfragen discutiren, die im Widerspruch stehen zu den Verträgen und Interessen, die Italien mit den benachbarten, verbündeten und befreundeten Nationen verbinden.

Spanien und Amerika. Der Abschluß des spanisch-amerikanischen Friedensvertrages ist nach Ansicht des Washingtoner Cabinets binnen wenigen Tagen zu erwarten. Der spanische Minister hat sich bereits eingehend mit den amerikanischen Forderungen beschäftigt. — Auf Wunsch der spanischen Delegirten trat die Friedenscommission am Mittwoch nicht zusammen. Der Tag der nächsten Sitzung der Commission wird demnächst festgesetzt werden.

Türkei. Aus Kreta werden sich die Italiener

ganz zurückziehen. Dem „Esercito“ zufolge wird das auf Kreta befindliche Bataillon Verjagkieri wahrscheinlich am 27. d. M. in die Heimath zurückbefördert werden. — Wie das k. k. Feldgeschreib.-Bureau aus Kanea meldet, werden die Befestigungen des Forts Yzedin in der Endabai geschleift.

Marokko. Zwischen Frankreich und Marokko ist ein erster Streit ausgebrochen. Neulich wurde gemeldet, daß französische Truppen nach den marokkanischen Grenzgebieten aufgebrochen wären unter dem Vorwand, die durch den Aufstand bedrohten französischen Interessen zu schützen. Das „Neuer-sche Bureau“ meldet nunmehr aus Tanger: Nach Berichten aus Marrakesch beabsichtigt die marokkanische Regierung an die Mächte zu appelliren, damit Frankreich verhindert werde, Uebergreife gegen marokkanisches Gebiet zu begehen.

Ostasien. Die Gesundheit des Kaisers erweckt wiederum Besorgniß. Es heißt, er sei außer Stande, ohne Unterstützung zu gehen. Man glaubt in wohlunterrichteten Kreisen, daß sein Ende nahe sei.

Kongokanal. Ein belgisch-englisches Abkommen soll nach der Brüsseler „Independance“ abgeschlossen worden sein, wonach die Kongotruppen berechtigt sein sollen, das Nilquellengebiet zu besetzen.

Deutschland.

Berlin, 24. Nov. Kaiser Wilhelm und Kaiserin Auguste Victoria, gefolgt vom Staatssekretär, Staatsminister v. Bülow, General-Adjutanten v. Sahnle und v. Pleßen, Oberhofmarschall Graf Eulenburg, Generalen à la suite v. Kessel und v. Scholl, Kammerherr v. d. Knefeler, Palastdame Gräfin Keller und Generalarzt v. Reuthold, trafen gestern Morgen auf der „Hohenzollern“ in Pola ein. Die „Hohenzollern“ führte den Incognito-Wimpel, hießte dem Eintreffen jedoch die Kaiserstandarte. Die im Hafen liegenden österreichischen Schiffe gaben den Kaiser salut ab. Nachdem die „Hohenzollern“ Anker geworfen, begaben sich Erzherzog und Erzherzogin Karl Stefan an Bord, um die Majestäten zu begrüßen, und nahmen hierauf am Frühstück Theil. Der deutsche Kaiser begab sich im Laufe des Vormittags an Bord der Kriegsschiffe „Maria Theresia“ und „Budapest“, welche die Kaiserstandarten hielten, und kehrte nach 12 Uhr auf die „Hohenzollern“ zurück. Hierauf begaben sich beide Majestäten auf die Nacht des Erzherzogs Karl Stephan „Dijero“. Um 1/2 Uhr fuhren die Majestäten mittels Dampfzuges zum Bahnhofe, wo eine Ehrencompagnie mit Musik des Matrosencorps Aufstellung genommen hatte. Zum Abschied hatten sich Erzherzog Karl Stefan mit Gemahlin, Marine-Kommandant Freiherr v. Spain, Statthalter Graf Goeb, Hof-Admiral v. Hinte mit Gemahlin, Vize-Admiral Baron Minuttilo, der deutsche General-Consul Dr. Stamius, der Bezirks-Hauptmann Koietti mit Gemahlin und Bürgermeister Rizzi mit Gemahlin eingefunden. Bei der Landung der Majestäten am Bahnhofe intonirte die Musik die deutsche Hymne. Kaiser Wilhelm schritt die Front der Ehrencompagnie ab, während die Kaiserin sich die erschienenen Damen vorhellen ließ. Die Abreise der Majestäten erfolgte gegen 2 Uhr. Abends um 7 1/2 Uhr passirte nach einem Telegramm aus Laibach der Hofzug mit den Majestäten den dortigen Bahnhof; die Weiterfahrt erfolgte über Tarvis nach Villach. — Prinzessin Heinrich von Preußen ist auf der Fahrt nach Kantschuou Dienstag Nacht an Bord des Dampfers „Prinz Heinrich“ in Port Said eingetroffen. — Von dem angeblichen Aufschlag in Aegypten gegen den Kaiser ist es jetzt ganz still geworden. Der „Aegypt. Cour.“ berichtet sogar: In gut unterrichteten Kreisen erzählt man sich, daß Kaiser Wilhelm seine Reise nach Aegypten auf

Das Ein-... über Streif... Säfte

Bitten des Sultans aufgegeben habe. Der Sultan sei von der Ansicht ausgegangen, daß ein Besuch Kaiser Wilhelms im Nillande gleichsam eine Anerkennung der dortigen Zustände von Seiten des deutschen Staatsoberhauptes involvieren würde. Mit Rücksicht darauf hat der Sultan dem Kaiser nahegelegt, die Reise nach Ägypten fallen zu lassen, und Kaiser Wilhelm hat sich nach Anhörung der Gründe in freundschaftlichster Weise hierzu bereit erklärt.

(In der lippeischen Angelegenheit) hat Prof. v. Seydel den für den Fürsten von Schaumburg-Lippe in einem zweiten Gutachten eintretenden Prof. Jörn in einer neuen Rechtsausführung, welche in der Münchener „Allg. Ztg.“ veröffentlicht wird, sehr treffend abgelehrt. Jörn hatte die Zuständigkeit des Bundesrats daraus zu folgern gesucht, daß, wenn das Reich nicht bestände, das Fürstentum Schaumburg-Lippe zur Geltendmachung des Thronfolgerecht seines Fürsten den Staat Lippe-Deilmold mit Krieg überziehen würde. Deshalb handle es sich nicht um einen Anspruch des Fürsten von Schaumburg-Lippe an den Staat Lippe, sondern um den Staat Lippe und den Staat Schaumburg-Lippe. Dazu bemerkt Prof. v. Seydel zutreffend: „Es gehört in der That einer überwindlichen Rechtsanschauung an, wenn man das nicht einsehen will. Zu Anfang des 18. Jahrhunderts hätte der lippeische Thronerbe vielleicht zu einem Kartoffelkrieg Anlaß geben können. Aber dem modernen Menschen ist die Unterordnung zwischen dynastischen und Staatsinteressen eine so selbstverständliche, daß auch der mächtigste Herrscher nicht wagen würde, um nur dynastischer Interessen willen Gut und Blut seiner Unterthanen in Anspruch zu nehmen. Die neuere Geschichte bietet zahlreiche Beispiele dafür, daß dieser Kulturfortschritt nicht mehr angefochten wird. Selbst wenn man sich das deutsche Reich wegdenkt, würde der lippeische Thronerbe zu keinem Krieg mit Schaumburg führen können. Denn die schaumburgische Nation würde sich dafür bedanken, für eine Sache, die ihr gleichgültig sein kann, die gesunden Knochen ihrer Söhne aufs Spiel zu setzen. Dafür also, daß der deutsche Landfriede Schaumburg an einer Thorheit, wenn es je sie begehren wollte, hindert, braucht es durch die Reichsverfassung nicht erschädigt zu werden. Wenn der souveräne Fürst von Schaumburg im Staate Lippe etwas will, muß er sich auch die dortige Rechtsordnung gefallen lassen.“

(Die Novelle zum Reichsbankgesetz) wird, wie offiziell mitgeteilt wird, zu den ersten Vorlagen gehören, die den Reichstag in seiner nächsten Tagung beschäftigen werden. Es muß nämlich bis zum 31. Dezember 1899 nach § 41 der Reichsbankordnung entschieden werden, ob und in welcher Gestalt die Reichsbank fortbestehen soll. Daß die Reichsbank fortbestehen soll, ist für die Regierung und die Mehrheit des Reichstags nicht zweifelhaft. Es fragt sich nun, ob Veränderungen Platz greifen sollen in Bezug auf das Gesellschaftskapital, die Grenzen der Notenemission und die Besteuerung der Notenemission, sowie in Bezug auf den Gewinnanteil des Reiches. Eine Veränderung hierin kann aber nicht einseitig von Reichswegen getroffen werden, sondern bedarf der Zustimmung der Generalversammlung der Inhaber der Antheilscheine der Reichsbank. Da auch diese Zustimmung im Laufe des Jahres 1899 beschafft werden muß, haben sich zunächst die Organe des Reiches in Bezug auf die einschlagenden Fragen schlüssig zu machen.

(Die sog. Zuchthausvorlage) soll wirklich ihren Namen mit Recht führen, wenn es nach der Absicht der Regierung geht. Wie die Münchener „Allg. Ztg.“ aus Berlin erfährt, ist der Gesetzentwurf soweit fertiggestellt, daß alsbald nach Einholung der kaiserlichen Genehmigung seine Verlesung an die Einzelregierungen erfolgen dürfte. Neuerem Vernehmen nach sei die in der vielbesprochenen Deynhaußener Rede erwähnte Zuchthausstrafe — allerdings, wie das Münchener Blatt beschwichtigend hinzusetzt, — „nur“ für besonders schwere Bedrohungen der Freiheit des Einzelnen vorgesehen, resp. „für Fälle, die in Wirklichkeit so gut wie gar nicht oder höchst selten vorkommen.“

(Ueber die Frage der bedingten Verurteilung) bereitet das Reichsjustizamt der „Nationalist. Corr.“ zufolge eine dritte Denkschrift vor. Sie dürfte zum ersten Mal auch auf die Erfahrungen Bezug nehmen, welche in Deutschland selbst mit jener Form der bedingten Verurteilung gemacht sind, welche bei uns zur Anwendung gelangt, mit der bedingten Verurteilung durch Gefängnis vom 23. October 1895 eingeführt wurde, haben bekanntlich auch die anderen Bundesstaaten diese Institution übernommen. Die „Nationalist. Corr.“ deutet an, daß der Grundgedanke der bedingten Verurteilung auch im Reichsjustizamt ein Sympathie gewonnen habe und damit deren einheitliche reichsrechtliche Regelung. Zweifelhaft bleibe aller-

dings, ob dieser Schritt schon in der kommenden Reichstagesession gethan werden kann.

(Parlamentarisches.) Zu den „Kammergeberien“ über die Präsidentenwahlen im Reichstage — der übrigens immer noch nicht bestritten ist — schreibt der „Vorwärts“: „Es ist kein Zweifel, daß das Centrum die erste Präsidentenstelle wieder einnehmen wird. Zweifelhaft ist aber hauptsächlich, ob von den Vizepräsidenten einer ein Nationalliberaler oder ein mehr links stehender Abgeordneter sein wird. Es wird die erste Prüfung des Centrums im neuen Reichstag werden, ob es für die Wahl eines Vizepräsidenten aus der Gesellschaft der Reactionsparteien so wohl fühlt, daß es nur einen Konservativen und einen Nationalliberalen im Präsidium leiden mag.“

(Zur Zünftsreform.) Aus einem Erlaß des Handelsministers ergibt sich, daß die Unterbehörden den Erlaß vom 20. Sept. d. J. betreffend Auflösung und Schließung leistungsfähiger Zünfte in dem Sinne „mißverstanden“ haben, daß alle Zünfte unter 20 Mitglieder aufgehoben sind. Nach der neuen Anweisung soll das nur dann geschehen, wenn durch die geringe Zahl von Mitgliedern die Erfüllung der Aufgabe der Zunft dauernd gefährdet erscheint. Gegen den Auflösungsbescheid steht den Zünften die Klage im Verwaltungsstreit offen. Das „Mißverständnis“ ist um so begreiflicher, als der Erlaß vom 20. Sept., an die Statistik der Zünfte anknüpfend, ausgesagt hatte, daß die Zünfte mit wenigen Mitgliedern in der Regel nicht auf dem Gebiete des Beschäftigungswesens oder im Interesse der Förderung des Gewerbes stehen. Danach sind Zünfte mit wenigen Mitgliedern nur in Ausnahmefällen aufrecht zu erhalten.

(Die Betriebseinnahmen der preussischen Staatsbahnen) sind im Monat October d. J. um 6390 000 Mk. oder 154 Mk. von Kilometer im Vergleich mit October 1897 gestiegen. Davon kommen 4609 000 Mk. auf den Güterverkehr. Damit steigt die Mehrerinnahme in den ersten 7 Monaten des Etatsjahres auf 44 953 000 Mk. oder 1175 Mk. von Kilometer.

(Parteipolitisch.) Im zweiten Berliner Wahlbezirk, in welchem bekanntlich Rektor Kopsch die Annahme des Mandats ablehnte, hat man sich dahin geeinigt, den soeben zum Reichstagsabgeordneten für Schaumburg-Lippe gewählten Kammergerichtsrath a. D. Müller-Berlin, der bekanntlich auch in Halle-Saalkreis für die Abgeordnetenwahlen candidirte, als Candidaten in Vorschlag zu bringen.

(Südpolar-Expedition) Ueber die Veranstaltung einer Südpolar-Expedition mit Unterstützung des Reiches finden, der „Nat. Ztg.“ zufolge, innerhalb der Reichsverwaltung Vorbesprechungen statt.

(Von der Marine.) Der neueste auf der Germania-Werft in Kiel erbaute Kreuzer „Gazelle“ ist am Mittwoch mit Flaggenparade unter dem Kommando des Korvettenkapitäns Josephi in Dienst gestellt worden. „Huyard“ hat am 18. November von Apia aus die Heimreise angetreten. „Sophie“ ist am 22. November in San Francisco (Südamerika) eingetroffen und will am 29. Nov. von da nach Montevideo in See gehen. „Hohenzollern“ ist am 23. Nov. in Pola eingetroffen und wird am 24. Nov. die Heimreise über Cadix antreten.

(Colonialpost.) Seit einigen Jahren ist man in England von der bisher dort gepredigten Uebersehung des Wertes der Walfisch-Bai mehr und mehr zurückgekommen und zwar einestheils auf Grund der Feststellungen, die über die Situation der englischen Enklave unseres südwestafrikanischen Schutzgebietes gemacht wurden, andernteils auf Grund der Maßnahmen, die Deutschland im Interesse der Colonie getroffen hat, und die auch den hartnäckigsten Ungläubigen davon überzeugen mußten, daß das Reich unter keinen Umständen daran denkt, seine Besetzung aufzugeben. Jetzt theilt nun das englische Blatt „Globe“ mit, es liege in dem Wunsche Cecil Rhodes', die Walfisch-Bai gegen einen Gebietsstreifen von Tanganyika-See nach Uganda an Deutschland abzutreten. Diese Meldung ist eine Bestätigung dafür, daß nimmermehr auf die vermeintlichen „Gruben“ unserer südwestafrikanischen Colonie im Kapland, die Rhodes und Genossen, nicht mehr darauf rechnen, daß Deutschland wie einst Meriman im Kap-Parlament sich ausdrückte, „mitrüb“ wird. Man wird kaum fehl gehen, wenn man darin eine Wirkung des energischen Vorgehens Deutschlands bei Ausgestaltung des Hafens von Swakopmund und seiner Schienenverbindung mit dem Hinterland erblickt. Während die Walfisch-Bai mehr und mehr verfallen, nimmt Swakopmund, wo bis vor wenigen Jahren nur ein paar Wellblechbaracken vorhanden waren, einen wachsenden Aufschwung. Sobald erst die Bahn mit locomotiven-

Betrieb bis Windhoef hergestellt sein wird, dürfte die Bedeutung der englischen Enklave sich auf ein Minimum reduciren.

Wollwirthschaftliches.

(Der vom Verein der Industriellen des Regierungsbezirks Köln angeregte Gedanke einer Einbeziehung des durch Unwetter aller Art entstehenden Schadens an Gebäuden, Maschinen und Werkzeugen in die Sachversicherung hat bei den deutschen Handelskammern, sowie im eigenen Kreise des Vereins lebhaften Anklang gefunden, wie dies aus den Mittheilungen hervorging, die in einer kürzlich abgehaltenen Versammlung des genannten Vereins gemacht wurden. Nicht allein in Rheinland-Westfalen, insbesondere in Köln und Umgegend, wo der Wirbelsturm (Tornado) im August d. J. besondere Veranlassung zur Erörterung obiger Frage bot, sondern auch in anderen Gegenden Deutschlands, so in Sachsen, Bayern und Baden, hat das Vorhaben einer solchen Ausdehnung der Elementarschaden-Versicherung beifällige Aufnahme gefunden. Auch die Staatsregierung scheint ihm, wie man hört, eingehendere Beachtung. Sie hat sich, gleich dem genannten rheinischen Industriellenverein, zunächst an den Verband der deutschen Privat-Feuerversicherungs-Gesellschaften in Berlin mit der Einladung gewandt, der Frage näher zu treten. Inzwischen ist mehrfach in den beteiligten Kreisen die Mitwirkung der öffentlichen Societäten und zwar mit um so größerem Recht betont worden, als in manchen deutschen Staaten die Immobilienversicherung bei den staatlichen Anstalten vorgeschrieben ist. Daneben erscheint die Einführung einer Unwetterversicherung für der allenthalben bestehenden Feuerversicherung gedacht hatte, als besonderer Geschäftszweig nicht ausgeschlossen. Es steht zu hoffen, daß die von dem Kölner Verein gegebene Anregung bei allen dazu berufenen Organen ausgiebige Unterstützung findet, und daß die wichtige Frage nicht ungeklärt von der Tagesordnung der öffentlichen Erörterung abgelegt werden wird.

Provinz und Umgegend.

(Vom Oberhartz, 20. Nov.) Durch den Bau der neuen Brodenbahn sind die Torfmoore des Oberhartzes an verschiedenen Stellen durchschnitten, besonders in den flachen Senken zwischen Königsberg und Broden. Sie werden deshalb unterlagert von Granitguss und zeigen mehrfach eine Mächtigkeit von reichlich drei Metern. Durch tiefe und breite Entwässerungsgräben sind größere Strecken vollständig trocken gelegt, die so eine genaue Untersuchung des Torfes ermöglichen. Derselbe zeigt sich deutlich geschichtet, besonders dort, wo er bis zum Grunde ausgegraben ist. Die Schichtung mag wohl zum Theil bewirkt sein durch den Wechsel der verschiedenen Pflanzen, die am Aufbau des Torfes theilgenommen haben. Die unteren Lagen derselben enthalten auffällig große Baumwurzeln und Stämme von dreißig bis vierzig Centimeter Durchmesser, die noch heute im Brodengebiete wachsenden Fichten. Die Jahresschichten des Holzes sind sehr breit und lassen auf ein schnelles Wachsthum schließen. Das im Moor aufgewundene Stammende einer Fichte zeigte elf Jahresschichten, während ein durchgefälgter lebender Stamm vom Fuße des Brodens bei gleicher Stärke etwa achtzig Jahresschichten und ein gleich dicker Stamm unten aus dem Hieselthaler deren neun erkennen ließ. Außer Coniferenresten fanden sich auch Stammenden von Birke und vielleicht auch von Pappel, sowie eigenthümliche kugelige Gebilde, die als Früchte der Föhle anzusehen sein dürften. Auch die inneren, fohelartigen Aftansätze von Coniferen konnten nicht fehlen. Derselben sind besonders aus den Schweizer Torfmooren bekannt und wurden lange Zeit für Artekfakte gehalten. Von Laubbäumen finden sich heute im eigentlichen Brodengebiete nur die Eberesche und die zierliche, strauchartige Zwergbirke, sowie vereinzelte Weiden. Die aufgefundenen Birkenstammreste haben einen Durchmesser von etwa einem halben Fuß. Die angeführten Funde ergeben nun die überraschende Thatsache, daß in früheren Zeiten im Brodengebiete ein wärmeres Klima geherrscht haben muß.

(Naumburg, 21. Nov.) Vor kurzer Zeit fuhren einige Nindro von hier nach einem benachbarten Dorfe; unterwegs blieb aber plötzlich das neu angelegte Köpfelein (ein Hasenpferd) vor einem Berge stehen und war nicht fortzubringen. Der Besizer des Pferdes mußte jedoch die Eigenthümlichkeit seines Rosses schon kennen, denn er zog alsbald eine kleine Trompete aus der Tasche und fogte gemüthlich: „Hab' ein kleines Trompete mitgenommen!“, und richtig, nach einigen Blasen zog der „Schwarze“ den Wagen mit Inzassen ohne Aufmunterung den Berg hinauf.

Angelgen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaction kein Bisthum gegenüber keine Verantwortung. Familien-Nachrichten.

Für die uns beim Hinscheiden und Begräbniss meines theuren Mannes, unseres guten Vaters, Schwiegervaters, Grossvaters und Bruders, des Land-Feuer-Societäts-Inspectors

Karl Wirth,

bewiesene Liebe und ehrende Theilnahme sprechen wir unsern herzlichsten Dank aus. Merseburg, den 22. Nov. 1898. Die trauernden Hinterbliebenen.

Ämtliches.

Deffentliche Sitzung der Stadtverordneten- Versammlung

Montag den 28. November 1898, abends 6 Uhr. Tagesordnung: 1) Entwässerungsanlage, weisse Mauer 6-7.

2) Revisions- und Lagerelder der Magistrats-mitglieder u. 3) Geheimne Sitzung der Personalleit. Merseburg, den 28. November 1898. Der Vorsteher der Stadtverordneten. Witte.

Zwangversteigerung.

Am Abend den 26. November d. Vorm. 10 Uhr, werde ich im "Schönen Hause" hiersebst 1 Kleider- u. 1 Küchenschrank, 1 Sopha, 1 Stuhl, 1 Regulator, 1 Wanduhrchen, 1 Randschiffchen, 1 großer Teppich u. dergl. mehr

versteigert gegen Kaargeldung versteigern Kettenboll, Gerichts-Vollzieher, Fr. A.

Zwangversteigerung.

Am Abend den 26. d. M. Vorm. 10 Uhr werde ich im "Cafino" hier 2 große Kaiserbilder (Oelgemälde und Pastellmalerei), 1 großen eich. Schreibtisch, 1 eich. Kommode und 1 eich. Luthertisch.

Merseburg, den 24. November 1898. Tanehnitz, Gerichts-Vollzieher.

Freitag den 25. November, vor nachm. 3 Uhr ab, verkaufe ich im Gasthofs zum rothen Hirsch ca. 70 Stck. fette Gänse, zu 15 Pfund schwer, à Pfd. 60 Pf. Carl Rössler.

Einige Acker Wiesenstreue

ist billig zu verkaufen. Rautschäuser 6b, im Laden. Ein fast neues Wohnhaus (Lohnst. mit Thoreinfahrt), worin ca. 20 Jahre ein gutes Materialgeschäft betrieben wird. Die Sanittovvorbereitung ist selbst sofort zu verkaufen. Off. unter V G 62 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Läuserfchweine

von à Stück 15 Mk. an zu sehen jeden Sonntag. Verkauf zur alten Post zum Verkauf. G. Querfurth.

Ein Busch echt englische Möpfe

ist abzugeben. Brühl 5.

1 pol. Zimmercloset

mit Holzfüllung, abholt geruchlos, verkauft wegen Mangel an Platz zu jedem annehmbaren Preise. Otto Bretschneider, Heine Mittelstraße.

Eine verschließbare Bude,

zu verkaufen. Ein 2 1/2 St. schweres Schwein Gr. Kayna 51.

Leere Firnis- und Lack-Blechflaschen, sowie zwei Farbe-Weißwässler

find billig zu verkaufen. Windberg 9. Zu kaufen gesucht 2-300 Dtr. frische Hühnerschnitzel von Schillinger in Merseburg.

9000 Mark

zur 2. Stelle werden auf ein festes Grundstück mit fl. Geschäft sofort oder 1. April 1899 gesucht. Wertbare 25 000 Mark. Off. unt. G G 100 an die Exped. d. Bl. erb.

Ein gut erhaltener Kutschwagen

mit Seiten ist zu verkaufen bei Karl Pollmeyer in Bebra. Clobitzauer Straße 20

ist eine Wohnung, bestehend aus drei zweifemrigen Stuben, einer einsemrigen Kammer, Küche, Keller, 5 Dachstuben, kleinem Garten, vom 1. Januar 1899 ab für den Preis von 335 Mk. pro Jahr zu vermieten. Besichtigungstermin von 12-3 Uhr. Besichtigungstermin: A. S. des Hausbesizers: v. Michaelis, Major a. D.

Oberburgstraße 6

ist die 1. Etage zu vermieten. Ein Logis ist zu vermieten. Sixtberg 25.

Eine Wohnung

von 5 Zimmern mit Zubehör zu vermieten und sofort zu beziehen. Weiße Maier 4. Möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. C. F. Malpricht, Grünestraße 5.

Freundlich möbl. Zimmer

sowie guten bürgerlichen Mittagstisch empfiehlt A. Knoblauch, Baumstraße 7.

Der große Keller

Weissenfischer Straße 2 ist zu vermieten. Feinste Kolkerel-Tafelbutter täglich frisch in Eichen und angewogen zum billigen Tagespreis. beste Speise- und Backöle, Schmalz, Margarine in div. Breitarten.

la. Braunschwäiger Gemüse-Gonserven,

Käse- u. Tomatensauce, eich. holl. Cacao's, Corned-Beef, Feinsten Schweizer-, Limburger-, Kümmer-, Römischer-, Thüringer- u. Landkäse, feiner Frühkäse und Käsefäse in vorzüglicher Qualität, Finners Getreide-Preßhese allererste Qualität von unerreichter Frische und heiligem Aroma empfiehlt Carl Rauch.

Kinder-Nährzweckad,

nach ärztlicher Vorchrift bereitet, empfiehlt Gustav Schönberger, Gotthardtsstraße 14/15.

Empfehle ich in nur frischer Waare ganz und zerlegt:

frisch geschossene Hasen, wilde Kaninchen, hiesige Ferkel- u. Bratgänse, Dresdener Gänse, fette Enten, Suppenhühner, Hühner und Tauben. Auf Wunsch alles bratfertig. Marie Grunow.

Bruch-Chocolade

von Hoflieferant Felice-Schütz und Hoflieferant Edelbrand-Berlin in vorzüglicher Qualität per Pfund 100 und 120 Pf. empfiehlt G. Schönberger, Gotthardtsstraße 14/15.

Für Fleischbeschauer

hält die gesetzlich vorgeschriebenen Formulare stets vorräthig die Vordruckerei von Th. Rössner, Delagrade 5.

Königs Hühnerschens

à Fische 50 und 75 Pf., Ambra-Lovendelessenz à Fische 1 Mk., Viefernadel-(Djon) Waldwasi à Fische 75 Pf.

Rühlich Wasser,

gegenüber dem Fischplatz, in der Drogen- und Farbenhandlung von Oscar Leberl, Burgstraße 16.

Unfertigung sämtlicher Haararbeiten u. Puppen Zerücken von H. Presch, Hofmarkt 12.

Pa. Magdeburger Sauerkohl

2 Pfd. 13 Pf., gultlachende Süßenfrüchte empfiehl Walther Bergmann, Gotthardtsstr. 8. Habe wieder mehrere hübsche Wald-Vogel ausgegeben, als:

schöne rote Dampfsäen, Kreuzschnäbel, Kieglige u. Seigke. Gg. Runk. Kollör. 6. Sinterhäns

Gummischuhe

für Herren, Damen und Kinder empfiehlt E. Schmidt, Seitenbeutel 2

Büchlinge

à Stück 1.50, Bratheringe à Dose 2.75 empfiehlt E. Wolff, Hofmarkt

Die Aerzte sind

ganz erkannt über die Erfolge des Carl Koch'schen Nährzweckads. Derselbe bildet den Kindern gesundes Blut, stärkt den Knochenbau und ist wegen seines hohen Nährwerthes geeignet, das Kind von den Folgen fehlerhafter Ernährung, als: Scrophulose, Drüsen-Darmatarrh, Nahrungsmittel, Knochenkrankheiten u. s. w. zu heilen. In Bädern und Badeten zum 10, 20, 30 und 40 Pf. Verkauf nur allein echt in Originalpackung bei:

H. B. Sauerberg, Oberburgstraße; Walther Bergmann, Gotthardtsstraße 8; S. Wellmann, Gotthardtsstraße; E. Schmidt, Seitenbeutel; Meißel, Gänge, Seitenbeutel; Wilhelm Ritterstich, Gotthardtsstraße; Louis Wiedenroth, Schulstraße; Götzel, Unterealtenburg; Th. Steber, Halle'sche Straße; Wolf'sch, Halle'sche Straße; Frankleben: Nisch, Gandle; Neumarkt b. Merseburg: Hugo Erfurt; Wismar: W. Adel, Wärdmeister; Dautsch: Paul Hühner; Bendorff: Meißel, Dietrich; Witwe Nagel;

Dautsch: Langenberg; Schaftädt: Stammer; Wiederichth: b. Schaftädt: Emma Dobritzsch.

Früh eingetroffen:

Zeh-Hüden, -Heulen und Blätter, Hasen, wilde Kaninchen, fette Hasenhasen und -Gennen, Rebhühner, feinste hiesige Ferkel- und Bratgänse, auf Wunsch bratfertig, auch getheilt, empfiehlt billig E. Wolff, Hofmarkt

Schinken,

keine Borax-Feckung, ger. 6-8 Pfd., à 60 Pf. und 65 Pf. per Pfund. Rallschinken à 75 Pf. u. 80 Pf. p. Pfd., geräuch., à 52 Pf. per Pfund. roines Schweineschmalz à 42 Pf. u. 45 Pf. p. Pfd. Zahlreiche Anerkennungen. Fleisch auf Schlachthof untersucht. Aufst. fuge Sendung bei Versandt per Nachnahme. Zur Übernahme von Verteilung werden geeignete Herren, Beamte, Werkmeister etc. gesucht. Fleischwarenfabrik Rudolf Barth, Gera R., 169.

Grosse Waldhasen u. Kaninchen

find eingetroffen bei Marie Grunow, Caud. Rehwild, -Häken, -Heulen, Blätter, Ferkel-Gänse und Enten, junge fette Hasen, Kügelwälder Gänsepökelfleisch, frischen Schellfisch empfiehl C. L. Zimmermann.

Anthracit,

denisch und englisch. Gute wieder mehrere hübsche Wald-Vogel ausgegeben, als: schöne rote Dampfsäen, Kreuzschnäbel, Kieglige u. Seigke. Gg. Runk. Kollör. 6. Sinterhäns

Gummischuhe

für Herren, Damen und Kinder empfiehlt E. Schmidt, Seitenbeutel 2

Büchlinge

à Stück 1.50, Bratheringe à Dose 2.75 empfiehlt E. Wolff, Hofmarkt

Die Aerzte sind

ganz erkannt über die Erfolge des Carl Koch'schen Nährzweckads. Derselbe bildet den Kindern gesundes Blut, stärkt den Knochenbau und ist wegen seines hohen Nährwerthes geeignet, das Kind von den Folgen fehlerhafter Ernährung, als: Scrophulose, Drüsen-Darmatarrh, Nahrungsmittel, Knochenkrankheiten u. s. w. zu heilen. In Bädern und Badeten zum 10, 20, 30 und 40 Pf. Verkauf nur allein echt in Originalpackung bei:

H. B. Sauerberg, Oberburgstraße; Walther Bergmann, Gotthardtsstraße 8; S. Wellmann, Gotthardtsstraße; E. Schmidt, Seitenbeutel; Meißel, Gänge, Seitenbeutel; Wilhelm Ritterstich, Gotthardtsstraße; Louis Wiedenroth, Schulstraße; Götzel, Unterealtenburg; Th. Steber, Halle'sche Straße; Wolf'sch, Halle'sche Straße; Frankleben: Nisch, Gandle; Neumarkt b. Merseburg: Hugo Erfurt; Wismar: W. Adel, Wärdmeister; Dautsch: Paul Hühner; Bendorff: Meißel, Dietrich; Witwe Nagel;

Dautsch: Langenberg; Schaftädt: Stammer; Wiederichth: b. Schaftädt: Emma Dobritzsch.

Zudenauer Britetts,

Zudenauer Presssteine, großes Format, Zudenauer Grunde-Col, grobkörnig, heizkräftigste Sorte. Ankerdem Gascok, großstädig, sowie zerleinert und gesiebt, auch Blasen-Cok und alle Heizmaterialien halte bestens empfohlen. Eduard Klauss.

Gesetzlich geschützt!

Postkarten-Loose

der Weimar-Lotterle (D. R.-G.-M. Nr. 87239) mit verschiedensten Ansichten. Ziehung 8.-14. Dezember d. I. Von 8000 Gewinnen sind die Hauptgewinne im Werthe von 50000 Mk., 10000 Mk., 5000 Mk., u. s. w. u. s. w.

Postkarten-Loose für 1 Mk.

(Porto u. Gewinnliste 20 Pf.) versenden Th. Lützenrath & Co., Bahnhofstr. Erfurt, Bahnhofstr. Nr. 29. Bahnhofstr. Nr. 29.



**Winter-
-Paletots,
-Mäntel,
-Joppen,
Schlafrocke**

in bekannt größter Auswahl bei
niedrigster Preisstellung empfiehlt

S. Weiss kl. Ritterstr. 16.
Merseburg.

Im Kochen
empfeht sich den geübten Herrschaften
Frau Jda Pfeiffer,
Schmalstr. 7.

Cacao.
garantirt rein und leicht löslich, empfiehlt
à Pfund 150, 160, 200, 240 Pf.
Paul Näther, Markt 6.

Vorzeichnen
von
**Stickmustern,
Monogramme**
Meuschauer Str. Nr. 6.

**Pfannkuchen und Kartoffelringel,
Kinder-Näherwiebak,
unübertroffen,
Coburger Schwäbchen,**
feinstes Gebäck zu Bruch, Wein, Thee etc.,
empfeht

Robert Heyne.
Gegenstände
für Kerbschnitt, Brandmal,
Laubsäge-Arbeiten,
Laubsäge-Holz
empfeht
Otto Bretschneider,
kleine Ritterstraße.

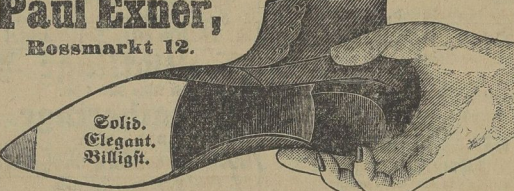


Die mir zum
Weihnachts-
feste zur Lie-
ferung zuge-
dachten
**Ober-
hemden**
und sonstige
Wäschestücke
bitte mir bald
in Auftrag zu
geben, damit
ich diese mit
besonderer
Sorgfalt arbei-
ten u. waschen
lassen kann.

Adolf Schäfer.

Ausverkauf.
Mein Lager in
Glas und Porzellan
verkaufe ich zu den äußersten Preisen aus.
Alfred Rischer, Oberburgstraße 6

Paul Exner,
Rossmarkt 12.



Solid.
Elegant.
Billigst.

Victoria zu Berlin.
Allgemeine Versicherungs-Actien-Gesellschaft.
Höchste befristet 1853.
Grand-Kapital 6000 000 Mark.
Versicherungs-Bestand 6 05 861 064 Mark.

Lebens-Versicherung. Unfall-Versicherung.
Vollz-Versicherung.
(Lebens-Versicherung ohne ärztliche Untersuchung)
mit wöchentlicher Beitragszahlung.
Nähere Auskunft bei allen Generalagenturen und Vertretern.

Nebenverdienst
können sich gewandte Herren durch Vermittlung von Lebensversicherungen (Vollvers. mit
Rabatta von Wochenbeiträgen) verschaffen. Off. unt. W 20 an die Erbed. d. Bl. erbeten

**Frische grosse
Eier**
empfeht à Dtl. 1.05 M.
F. G. Kundt, Unteraltensburg.
Langstiefeln
von gutem Nubleder in großer Auswahl.
Rich. Schmidt, Seitenbentel 2.

Patent-Bettwärmer,
nicht jengend, hält die Hitze
länger als jede Wärmflasche,
1a. email. Wärmflaschen
empfeht
Otto Bretschneider,
Eisenwaren-Handlung.

Kaferspreu
empfeht
die Carl Berger'sche Gulzverwaltung.
Als Plätterin
außer dem Hause empfiehlt sich
Klara Thurm, Hälterstr. 19
Waschen u. Schenern
wird angenommen gr. Ritterstr. 19.
Kaiser Wilhelmshalle.
Panorama.
Steiermark.
Sehr interessante Reise.

Missions-Fest.
Sonntag den 27. November feiert der
hiesige Missions-Hilfs-Verein sein
49. Jahresfest.
Gottesdienst um 5 Uhr im Dom; die
Festpredigt hält Herr Pastor Strömper
aus Herrenogersdorf.
Um 8 Uhr
Familien-Abend
in der „Reichskrone“.
Ansprachen werden von dem Festprediger
und dem Unterzeichneten gehalten.
Alle erwachsenen Mitglieder unserer Gemeinden
sind herzlich eingeladen. **Werther, P.**
Rollschuh-Club.
Freitag Abend **Übungsstunde.**
Turnverein „Kathlein“.
Sonntag den 27. d. M.
von nachmittags 3 und
abends 8 Uhr ab, im Be-
einsteinal „Cafino“
Gesellschaftsitzungen.
Nur die sonst Eingeladenen haben Zutritt.
Der Vorstand.

Gewerkverein
der Fabrik- u. Handarbeiter.
Sonntag den 26. Nov.,
abends 8 Uhr,
Verammlung.
Die Mitglieder werden um recht zahl-
reiches Erscheinen gebeten.
Der Vorstand.

Gasthaus Lemna
ladet Sonntag den 27. November zu seiner
Kirmessfeier und Ballmusik
höflich ein.
Gleichzeitig empfiehlt ff. Soden u. Gänse-
braten, sowie Bratentee und hochfeine
Biere. **H. Köhler, Gastwirt.**

Freitag
Schlachtefest.
F. Dahn.

Heute Freitag
freiliche hausl. Buro.
Gust. Schulze, Lindenstr. 14.

Hubold's Restauration.
Heute Freitag
Schlachtefest.

Schkopau.
Sonntag den 27. und Montag den
28. November ladet zur
Kirmess
freundlich ein **W. Große.**

Bahnhof Niederbeuna
Sonntag den 27. d. M.
Kirmess
von nachmittags 3 Uhr ab
gr. Ballmusik,
wogu freundlichst einladet **Friedr. Zitzsch.**
Eine gelunte träftige Kanne sucht Stellung,
Mädchen von Stadt und Land, Klein- und
Großhechte erhalten gute Socke durch
Frau Auguste Paul,
Brühl 121.

Ein ordentliches Dienstmädchen
oder Aufwartung per sofort gesucht
kl. Ritterstr. 6a, part., links.

Gesucht
wird ein eheliches Mädchen, welches im
Hause und Feldwirtschaft thätig sein will,
bei vollständigem Familienanschluss u. dauernder
Stellung. Lohn nach Uebereinkommen. An-
tritt sofort oder später. Zu melden bei
C. Tempelmann, Güntherdörf 6, Bismarck.

Ein Dienstmädchen
sucht wegen Erkrankung des bisherigen sofort
oder möglichst bald
A. Henckel, Delgrube 15.

Ein ordentl. Mädchen als Aufwartung
für den ganzen Tag gesucht.
Frau Rohr, Breitestr. 10.

Eine Trammeltaube
sehr zahm ist abhanden gekommen. Wieder-
bringer erhält Belohnung bei
F. A. Schmidt, Steinstr. 1.

Gelbe schottische Schäferhündin
abhanden gekommen. Abzugeben gegen Be-
lohnung **Gasthof z. gr. Linde, Merseburg.**
Vor Ankauf wird gewarnt!

Eine Ziege
abhanden. Kaufboten bei
Rob. Rötter, Mühle St. Rayno.
Dierzu eine Zeilge.

Provinz und Umgegend.

Halle, 23. Nov. Ein im nahen Dieskau beheimatetes Mädchen steckte ein neugeborenes Kind in ihren Koffer und bestammerte sich nicht weiter darum. Der Dienstherrin fiel das Verhalten des Mädchens nach der That auf, weshalb sie Anzeige machte. Die jugendliche Kindesmörderin wurde nach der hiesigen Frauenklinik gebracht, sie gestand ein, das das Kind nach der Geburt gelebt und geschrien habe. Der Tod ist durch Ersticken eingetreten.

Halle, 23. Nov. Das dicht am Personenbahnhof belegene Konzert- und Balllocal „Prinz Carl“ wird als Spezialitätentheater à la Polka eingeweiht. Die große Bühne und die Lokalitäten überhaupt eignen sich sehr gut hierzu. Finanzleute unterstützen das Unternehmen.

Burg, 22. Nov. In dem Hause Berliner Chaussee Nr. 3 fand vor einigen Tagen eine Arbeiterfrau, als sie mittags nach Hause kam, ihre Stube voller Rauch. Das Sopha brannte und auf diesem lag die scharlach verbrannte Leiche ihres vierjährigen Knaben; zwei kleinere Kinder waren betäubt, erholten sich aber bald wieder. Man vermutet, daß die Kinder mit Streichhölzern gespielt und so den Brand verursacht haben. Da niemand zu Hause war, so konnte den Kindern, da das Haus vereinzelt liegt, keiner zu Hilfe kommen.

Debitzelle, 22. Nov. Seit Mitte voriger Woche ist unter Hinterlassung seiner Familie, die aus Frau und fünf Kindern besteht, und vieler Schulden, die sich auf mindestens 40 000 M. belaufen, der Schlächtermeister Christian Einicke von hier verschwunden.

Kassel, 23. Nov. Nach einer hierher gelangten Nachricht hat sich bei der Spar- und Darlehnskasse in Breitenbach bei Wiedensopf ein Defizit von ca. 30 000 M. herausgestellt. Diese Darlehnskasse gehörte einem Nevisionsverbande nicht an, sonst würde es zu einem derartigen Manco wohl kaum gekommen sein.

Riederbachswerfen, 23. Nov. Der Fabrikarbeiter Fritz Eichler kam auf den Montagmorgen in das Getriebe einer Maschine, die ihm die Knochen zerbrach. Der Tod trat sofort ein.

Wolfenbüttel, 22. Nov. Ein Eisenbahnunfall wird aus dem Dorfe Hesse gemeldet. Man schreibt der „Braunschw. Landesztg.“: Auf unserer Kleinbahn ereignete sich heute Vormittag ein Zusammenstoß des fahrplanmäßig 8 Uhr 28 Min. von hier abgefahrenen Personenzuges mit einem auf dem Wegende der Haldetalte Walmte stehenden Güterwagen. Nachdem die Locomotive die dortige Weichstraße passiert hatte, welche bis dahin die Ansicht verbede, bemerkte der Locomotivführer, daß er sich auf einem falschen Gleise befand und auf einen Güterwagen losfuhr; er gab sofort Gegendampf, konnte aber den Zusammenstoß nicht mehr verhindern. Die Locomotive wurde auf der Vorderseite vollständig zerrümmert und der Locomotivführer Besold, sowie der Heizer Konzalla erlitten schwere Verletzungen. Passagiere sind nicht verletzt worden.

Aus dem Unstruthale, 20. Nov. Zwei Wildbiede haben schon längere Zeit in den Feldfluren Schöneroda und Spmannsdorf ihr Handwerk getrieben, auch die Fluren der Nachbarorte an der Unstrut abgegrast. Sie besaßen sogar die Dreifigkeit, kürzlich am hellen Tage Treibjagd auf Hasen anzustellen und die Beute an Ort und Stelle zu ansehnlichen Preisen zu verkaufen. Dabei sind sie endlich abgefaßt worden, und es schwebt jetzt gegen sie die Unterjuchung über ihre vielen Wildbiederereien.

Pörsena, 22. Nov. Schon seit mehreren Wochen herrscht auch im hiesigen Orte unter den Kindern die heimtückische aller Krankheiten, die Diphtheritis. Mehrere Kinder sind derselben bereits zum Opfer gefallen. Heute ist diese Krankheit auch in der Familie des Lehrers ausgebrochen, so daß derselbe dem Unterrichte fern bleiben muß.

Localnachrichten.

Merseburg, den 25. November 1898.

Ein interessanter Haftpflichtfall im Streitwert von 54 000—58 000 M. Einem Prozesse, den ein Geschäftsführender gegen einen Gastwirt angestrengt und der, nachdem bereits vier Instanzen (1) ein Urteil gefällt haben, die Gerichte immer noch beschliffen, liegt folgender Hattbestand zu Grunde: Ein Kaufmann aus Württemberg stieg im Mai 1896 nach einer Geschäftsreise von Paris nach Berlin in einem der größten Berliner Hotels ab. Als er an einem Nachmittage von einem Aus-

gange ins Hotel zurückkehrte und eilends seinem Zimmer zuschritt, trat er, eben um die Corridore hindelnd, auf ein Stück mit Kleister bestrichenes Kieblein, das zur Reparatur des Bodenbelags bestimmt war, glitt aus, stieg hin und brach sich den Arm. Er mußte hierauf nach ärztlichem Rath noch einige Zeit gegen seine Absicht im Hotel bleiben, weil er sich aber erklärterweise, seine Besche zu bezahlen, und wurde von der Hotelleitung, die jedes eigene Verschulden an dem Unfall bestritt und diesen lediglich der Hast und Unvorsichtigkeit des Gastes bezug der Fahrlässigkeit des von ihr mit der Reparatur betrauten Handwerkers zuschrieb, beim Austritt auf Zahlung seiner Hotelrechnung verlag. Da der Verletzte N. eine den Werth von 300 M. weit übersteigende Gegenlage erhob, so erklärte sich das Amtsgericht für unzuständig. Nun gelangte die Sache an ein Berliner Landgericht, das nach umfangreicher Beweisaufnahme im September 1897 die betreffende Hotelgesellschaft für dem Grunde nach haftpflichtig erklärte, weil sie sowohl als Hotelbesitzerin auf Grund des Gastnahmevertrags wie als Hausbesitzerin für den gefahrlosen Zustand der den Gästen zur Verfügung stehenden Räume, namentlich der Treppen, Gänge und Flure, Sorge tragen müsse und sich in dieser Beziehung einer groben Fahrlässigkeit schuldig gemacht habe. Ueber die Höhe der Entschädigung — D. forderte, da sein Arm nach langer Behandlung durch nicht weniger als sechs Aerzte steif blieb, 4504 M. und eine dauernde Jahresrente von 4000 M. — blieb das Urteil vorkathet. Das Oberlandesgericht pflichtete in seinem Erkenntnis vom 21. Januar d. J. mit seinen Entscheidungsgründen dem Vorberurtheil bei und wies die eingelegte Berufung zurück, ebenso war auch die beim Reichsgericht beantragte Revision erfolglos. Nachdem somit die Haftpflicht der Hotelgesellschaft rechtsgültig festgestellt war, hat diese bei dem hohen Streitwert allein an Anwalts- und Gerichtskosten über 3600 M., sowie an nachweisbaren Auskosten über 1600 M. zu zahlen. Wie weit das Gericht die weiteren außerordentlich hohen Ansprüche des D. anerkennt, wird, sieht noch dahin. Ebenfalls ist das bezügelte Vorkommnis ein neuer Beweis für die hohe Haftpflichtgefahr des Gastwirthsgewerbes, gegen die im vorliegenden Falle die betroffene Hotelgesellschaft, wie wir hören, durch eine Haftpflichtversicherung beim Allgemeinen Deutschen Versicherungs-Verein in Stuttgart aus einnahmte und beste geschieht ist. — Wenn sich obige Schadenersatzklage auch gegen eine Hotelirection richtet, so ist sie doch für jeden Hausbesitzer beachtenswerth, weil in dem betreffenden Urtheil die Beklagte ausdrücklich auch als Hausbesitzerin für die Folgen des Unfalls haftbar erklärt wird.

Für Hausfrauen von Interesse ist eine Privatklage, die ein Dienstmädchen vor dem Berliner Schöffengericht gegen ihre ehemalige Dienstherrschaft durchfocht. Das Dienstmädchen fühlte sich durch ein Zeugniß beleidigt, daß ihre die Angeklagte unter Billigung ihres Ehemannes in das Dienstbuch geschrieben hat; es lautet: „Wegen Trägheit, geringer Wahrheitsliebe und Führung eines unstilligen Lebenswandels entlassen.“ Die Klägerin behauptet, daß dieses Zeugniß ein wesentlich falsches sei, während die Angeklagten versicherten, daß es den Thatlagen durchaus entsprochen habe. Der Gerichtshof war der Ansicht, daß die Bestimmungen des § 171 u. f. die Bezeichnung des Privatklageweges nicht ausschließen sollen, da im anderen Falle diese zweifellos in ganz bestimmter Form zum Ausdruck gekommen wäre. In der Sache selbst erkannte der Gerichtshof auf Freisprechung der Angeklagten, da nicht nachgewiesen sei, daß diese das Zeugniß wieder besseres Wissen ausgestellt haben. Gaben sie aber in gutem Glauben gehandelt, so stehe ihnen der Schutz des § 193 zur Seite.

Welche Garantie leistet die Post für ausgegebene Sendungen? Die Postverwaltung gewährt dem Absender in folgenden Fällen Schadenersatz: 1) für verloren gegangene Einschreibsendungen und Postauftragsbriefe 42 Mark; 2) für verlorene oder beschädigte Geldbriefe und Werthpakete den angegebenen (verschickten) Werthbetrag. 3) für gewöhnliche Pakete im Falle eines Verlustes oder einer Beschädigung den wirklich erlittenen Schaden, jedoch höchstens 3 M. für das halbe Kilogramm; 4) für die auf Postanweisungen eingezahlten Geldbeträge wird volle Garantie geleistet; 5) für einen durch verzögerte Beförderung oder Bestellung von Sendungen unter 2, 3. entstandenen Schaden leistet die Post Ersatz, wenn die Sache in Folge der Verzögerung verdorben ist oder ihren Werth bleibend ganz oder theilweise verloren hat. Außerdem wird in obigen Fällen das etwa bezahlte Porto erstattet. Die Erstattungsansprüche sind innerhalb 6 Monaten bei derjenigen

Postanstalt anzubringen, bei welcher die Sendung aufgegeben wurde. Für gewöhnliche Briefpostsendungen wird weder im Falle eines Verlustes oder einer Beschädigung, noch im Falle verzögerter Beförderung oder Poststellung Ersatz geleistet. Zu Postpostvereinen zählt diejenige Postverwaltung, auf deren Gebiet eine Einschreibsendung verloren gegangen ist, 50 Gr. (40 M.). Eine Erstattungsfrist für in Verlust gerathene Einschreibsendungen lehnen jedoch ab: Vereinigten Staaten von America, Canada, Mexico, Salvador, Peru, die Argentinische Republik, Brasilien, Guatemala, Ecuador, Republik Honduras, Paraguay, Uruguay, San Domingo. Für den Verlust oder die Beschädigung von Postpaketen ohne Werthangabe wird im Postpostverkehr ein dem wirklichen Betrage des Verlustes oder der Beschädigung entsprechender Ersatz, höchstens 12 M. für ein Paket bis 3 Kilo und 20 M. für ein 5 Kilo-Paket geleistet.

Gestern früh präsentirten sich die Däger der Häuser unserer Stadt im schönsten winterlichen Weis. Es hatte in den Nachmittagen zum ersten Male mit größerem Erfolge geschneit und die Kinder, die frühmorgens aus Fenster eilten, begrüßten den Abgelandten des kommenden Winters mit freudigen Blüten. Die Winterherrlichkeit hatte allerdings keinen langen Bestand, denn im Laufe des Tages verschwanden die Spuren derselben bis auf wenige Reste selbst von den Dägern wieder.

Gestern Vormittag passirten die riesigen Maschinen eines Dampfstrahlwerks in der Richtung nach Wallenberg zu unsere Stadt.

An der Wändung der Schmalestraße fiel gestern früh gegen 8 Uhr ein kleiner Knabe in die Gasse, wurde jedoch rechtzeitig von einem größeren Schulknaben aus dem Wasser gezogen.

In der hinteren Reichstraße carambolirten am Mittwoch Nachmittag zwei schwere Wagen, von denen einer mit Zuckerrüben, der andere hoch mit Stroh beladen war. Letzterer kam bei dem Zusammenstoß am schlechtesten weg, da ein großer Theil der Ladung herabgerissen wurde. Außerdem mußte der Strohwagenführer noch eine Füh von Schimpfworten über sich ergehen lassen, da er den Unfall durch sein Ungefiel herbeigeführt hatte.

Aus der Kreise Querfurt und Merseburg.

Scheffern, 22. Nov. Zum dreizehnten Male ist in diesem Jahre auf der Grube „Neu-Tornau“ am Sonnabend die Grundquelle durchgebrochen. Abgesehen von der sehr erschweren und wenig ertragreichen Arbeit für die Arbeiter und die Gesellschaft macht sich jetzt ein anderer Uebelstand in unserem Dorfe bemerkbar. Es stellt sich nämlich in verschiedenen Brunnen Wassermangel ein. Daß diese Erscheinung mit dem Abzug der großen Wassermengen aus dem Schachte zusammenhängt, kann kaum zweifelhaft sein. Es gehört deshalb auch nicht zu den Unmöglichkeiten, daß die Weischen-Weischenfelder Gesellschaft gezwungen ist, eventuell durch Abzehrung der betreffenden einzelnen Wirthschaften Wasser zuzuführen.

S Ermlitz, 22. Nov. Gestern wurde hier der Fäziller Neubauer von der 11. Compagnie des 36. Infanterie-Regiments in Halle gefangenommen und heute seinem Truppenbataillon wieder zugeführt. N. hat sich am 19. d. M. heimlich aus seiner Garnison entfernt und soll bereits zum dritten Male desertirt sein.

Querfurt, 23. Nov. Gestern Abend verunglückte in der hiesigen Vereinszufahrt Noebdiger u. Co. der Arbeiter Hartmann dadurch, daß er von einer ca. 3 Meter über dem Fußboden befindlichen Gleiter Welle, zu welcher er mittelst einer Leiter gelangt war, erfißt wurde. Dabei verwickelten sich Hartmanns Kleider mit der Welle. Er wurde herabgeschleudert und erlitt schwere Verletzungen des Rückgrats. Der Verunglückte mußte in die Hallsche Klinik geschafft werden.

Freyburg, 22. Nov. Der in der Balgheider Kalkbrennerei beschäftigte Arbeiter B. verunglückte kürzlich dadurch, daß er beim Wiegen einer mit ca. 300 Centnern Kalksteinen beladenen Wozze die Kurbel zu früh löste und von letzterer am Arm getroffen wurde. B. erlitt eine schwere Verletzung des Rückenknöchels, dessen Heilung längere Zeit erfordern wird. — Auf dem Schlossberge geht heute ein mit Dägen beladener Wagen durch spielende Kinder, die sich am Schleißenberg begreifen haben, ins Rollen und sankte die steile Anhöhe hinab in das Haus des Bäckermeisters Berner, dort Züchten, glänzte, mehrere Schränte und anderes zerrümmert; verlegt wurde glücklicherweise Niemand.

Wetterwart.

Voraussetzliches Wetter am 25. Nov. Wärmeres, windiges, meist wolfiges bis trübes Wetter mit Niederchlägen.

Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Hermiträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr 276.

Freitag den 25. November.

1898.

Für den Monat Dezember werden noch Abonnements auf den

'Merseburger Correspondent', zum Preise von 40 Pfg. resp. 42 Pfg. von allen Postämtern, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

Politische Uebersicht.

Frankreich. Zur Dreyfus-Affäre wird aus Paris entgegen den früheren Meldungen berichtet, daß die Kassationshof habe, nachdem er die Generale Boisdeffre und Gonse vernommen hatte, Piquart benachrichtigt lassen, er werde am Dienstag nicht mehr verhört werden. Infolgedessen wurde Piquart gegen 2 1/2 Uhr in das Gherde-Midi-Gefängnis zurückgebracht. Oberst Piquart verließ das Gefängnis Gherde-Midi am Mittwoch Vormittag 11 1/2 Uhr, traf um 11 Uhr 50 Min. in dem Justizpalaste ein und wurde sofort vor den Kassationsgerichtshof geführt, welcher ihn bis zum Abend verhörte. 'Matin' will wissen, daß Boisdeffres Vernehmung durch den Kassationshof habe ergeben, daß der gewesene Generalstabschef von allen Schritten Piquarts, die Dreyfus' Unschuld und Esterhazys Schuld ergaben, genau unterrichtet war und Piquarts bekannte Sendung in die Sahara selbst veranlaßt hat. Nach dem 'Gaulois' soll Zurlinden beschloßen haben, Piquart ungehört vor ein Kriegsgericht zu stellen, das voraussichtlich zum 12. Dezember einberufen wird. Dem 'Matin' zufolge beschlagnahmte der Untersuchungsrichter im 'Credito Lyonnais' 53 Briefe, unter denen sich mehrere befinden, die Esterhazy von militärischen Persönlichkeiten empfangen hat. Das Blatt fügt hinzu, die Briefe seien von höchster Wichtigkeit und ließen keinen Zweifel über die Rolle Esterhazys in der Dreyfus-Affäre.

Oesterreich-Ungarn. Die Demission des österreichisch-ungarischen Reichskriegsministers steht doch noch nicht ganz fest. Während verschiedene Wiener Morgenblätter vom Mittwoch das Gerücht, Reichskriegsminister Fehr v. Krieghammer habe seine Demission eingereicht, mehr oder weniger bestimmt wiederholen, stellt das 'Neue Wiener Tageblatt' fest, daß in unterrichteten Kreisen zur Zeit von dieser Demission nichts bekannt sei. — Das österreichische Abgeordnetenhaus begann am Dienstag die Verhandlung des Antrages Daszynski-Kofasienicz wegen Verhängung des Ausnahmezustandes in Galizien. Daszynski schilderte in dreißtündiger Rede auf Grund statistischer Daten das Elend der Bauern in Galizien, behauptete, daß der Ausnahmezustand vorwiegend zur Unterdrückung der sozialistischen Propaganda in Galizien benutzt worden sei, und brachte die beängstigendsten Angriffe auf die Verwaltung und den Richterstand Galiziens vor. Ministerpräsident Graf Tluun trat diesen Angriffen mit größter Entschiedenheit entgegen. Wenn die sozialistische Partei die Anschuldigungen theilt, denen Daszynski in seiner Rede Ausdruck gegeben, dann sei es vollkommen begründet, daß die politischen Behörden Galiziens, welche für Ruhe und Ordnung verantwortlich seien, ihre Aufmerksamkeit dieser Partei zuwandten. Die zur Verhängung des Ausnahmezustandes notwendigen, gesetzlich vorgeschriebenen Bedingungen seien vorhanden gewesen. Es seien in der Zeit vom 23. Mai bis Ende Juli d. J. 150 Minderungen und eine ungezählte Reihe von Diebstählen und Mordereignissen vorgekommen. Die Bewegung richtete sich gegen die Juden. Diese seien aber völlig gleichberechtigte Bürger des Staates und es sei Pflicht des Staates, jeden Bürger, ganz gleich, ob er Jude oder Christ sei, oder welcher Nationalität er angehöre, zu

schützen. Er hoffe, es werde in verhältnismäßig kurzer Zeit möglich sein, auch den letzten Rest der galizischen Bezirke vom Ausnahmezustand zu befreien. (Geßelter Beifall.) Nach der Rede des Ministerpräsidenten wurde die Debatte abgebrochen und die nächste Sitzung auf Donnerstag anberaumt. — Urge Studententumulte ereigneten sich am Dienstag aus Anlaß der stürmischen Vorgänge im Abgeordnetenhause in Budapest. Die Polizei wurde am Polytechnikum und an der Universität mit Steinen bombardiert; infolgedessen kam es zu scharfen Angriffen mit blanker Waffe, was zahlreiche Verwundungen herbeiführte. Ein Aufruf des Rectors an schwarzen Breite der Universität warnt die Studenten, die Straßenspendale fortzusetzen, da sie sonst die schweren Folgen sich zuzufügen hätten. Eventuell sollen die Vorlesungen sistirt, ja sogar die Universität geschlossen werden. Im Universitätsklubverein fanden Dienstag Abend große Demonstrationen statt; die Polizei lernte die Localitäten und sperrte dieselben. 2 Personen wurden verhaftet. Das Verhör mit 220 verhafteten Studenten begann noch am Abend. Diejenigen, welche nur der Uebertretung beschuldigt werden, wurden noch im Laufe der Nacht abgeurtheilt und sodann in Freiheit gesetzt. Die Polizei entließ am Mittwoch sämtliche verhaftete Studenten, nachdem denselben Geldstrafen auferlegt waren. Mittags kam es vor der Universität abermals zu einem Zusammenstoß zwischen der Polizei und Studenten. Die letzteren besagten sich beim Rector, welcher die Polizei aus der Aula hinauswies. Die Studenten konnten sodann zu den oppositionellen Parteien eine Deputation, welche darauf mit mehreren Abgeordneten zur Aula wieder angelammelten Studenten abermals auf, auseinanderzugehen und zerstreuten dieselben, als sie dieser Aufforderung nicht Folge leisteten. Auf der Straße vor dem Abgeordnetenhause war es am Mittwoch ruhig. Anmahnungen fanden nicht statt. Auf dem Museumstrang patrouillirte die Polizei. Das Abgeordnetenhaus war wieder von einer Polizeikette abgesperrt. — Der Abgeordnete Ludwig Pollo (Unabhängige-Partei) ließ den Minister des Innern Berezil fordern, weil er sich durch einen Rufus in der Rede des Ministers beleidigt fühlte.

ganz zurückziehen. Dem 'Esercito' zufolge wird das auf Kreta befindliche Bataillon Verjagiert wahrscheinlich am 27. d. M. in die Heimat zurückbefördert werden. — Wie das k. k. Telegraphen-Bureau aus Kanea meldet, werden die Befestigungen des Forts Jyedin in der Endabai geschleift.

Marokko. Zwischen Frankreich und Marokko ist ein erster Streit ausgebrochen. Neulich wurde gemeldet, daß französische Truppen nach den marokkanischen Grenzgebieten ausgebrochen wären unter dem Vorwand, die durch den Aufstand bedrohten französischen Interessen zu schützen. Das 'Neuer'sche Bureau' meldet nunmehr aus Tanger: Nach Berichten aus Marrakesch beabsichtigt die marokkanische Regierung an die Mächte zu appelliren, damit Frankreich verhindert werde, Uebergreife gegen marokkanische Gebiet zu begehen.

Ostasien. Die Gesundheit des Kaisers erweist wiederum Beforgniß. Es heißt, er sei außer Stande, ohne Unterstützung zu gehen. Man glaubt in wohlunterrichteten Kreisen, daß sein Ende nahe sei.

Kongokanal. Ein belgisches-englisches Abkommen soll nach der Brüsseler 'Independance' abgeschlossen worden sein, wonach die Kongotruppen berechtigt sein sollten, das Nilquellengebiet zu besetzen.

Deutschland.

Berlin, 24. Nov. Kaiser Wilhelm und Kaiserin Augusta Victoria, gefolgt vom Staatssekretär, Staatsminister v. Billow, General-Adjutanten v. Sahnle und v. Pleßen, Oberhofmarschall Graf Eulenburg, Generalen à la suite v. Kessel und v. Scholl, Kammerherr v. d. Knefeler, Palastdiener Gräfin Keller und Generalarzt v. Leutbold, trafen gestern Morgen auf der 'Hohenzollern' in Pola ein. Die 'Hohenzollern' führte den Incognito-Wimpel, hießte beim Eintreffen jedoch die Kaiserstandarte. Die im Hafen liegenden österreichischen Schiffe gaben den Kaiser salut ab. Nachdem die 'Hohenzollern' Anker geworfen, begaben sich Erzherzog und Erzherzogin Karl Stefan an Bord, um die Majestäten zu begrüßen, und nahmen hierauf am Frühstück Theil. Der deutsche Kaiser begab sich im Laufe des Vormittags an Bord der Kriegsschiffe 'Maria Theresia' und 'Budapest', welche die Kaiserstandarten hielten, und kehrte nach 12 Uhr auf die 'Hohenzollern' zurück. Hierauf begaben sich beide Majestäten auf die Nacht des Erzherzogs Karl Stephan 'Difera'. Um 1/2 Uhr fuhren die Majestäten mittels Dampfzuges zum Bahnhofe, wo eine Ehrencompagnie mit Musik des Matrosencorps aufgestellt genommen hatte. Zum Abschied hatten sich Erzherzog Karl Stefan mit Gemahlin, Marine-Kommandant Freiherr v. Spain, Statthalter Graf Goeb, Hafen-Admiral v. Hinte mit Gemahlin, Vize-Admiral Baron Minuttillo, der deutsche General-Consul Dr. Stammius, der Bezirks-Hauptmann Kotteti mit Gemahlin und Bürgermeister Rizzi mit Gemahlin eingefunden. Bei der Landung der Majestäten am Bahnhofe intonirte die Musik die deutsche Hymne. Kaiser Wilhelm schritt die Front der Ehrencompagnie ab, während die Kaiserin sich die erschienenen Damen vorstellte ließ. Die Abreise der Majestäten erfolgte gegen 2 Uhr. Abends um 7 1/2 Uhr passirte nach einem Telegramm aus Laibach der Postzug mit den Majestäten den dortigen Bahnhof; die Weiterfahrt erfolgte über Tarvis nach Villach. — Prinzessin Heinrich von Preußen ist auf der Fahrt nach Kwantshou Dienstag Nacht an Bord des Dampfers 'Prinz Heinrich' in Port Said eingetroffen. — Von dem angeblichen Aufschlag in Aegypten gegen den Kaiser ist es jetzt ganz still geworden. Der 'Aegypt. Cour.' berichtet sogar: In gut unterrichteten Kreisen erzählt man sich, daß Kaiser Wilhelm seine Reise nach Aegypten auf



Übersicht über die verschiedenen Farben und die Beschriftung 'xrite colorchecker CLASSIC'.

Seife